

Rechenschaft über Mission

Biblische und zeitgenössische Perspektiven auf die Ausbreitung des christlichen Glaubens

Christine Lienemann-Perrin

Rechenschaftslegung über den eigenen Glauben ist eine Notwendigkeit im interreligiösen Dialog. Er bietet Gelegenheit, sich daraufhin befragen zu lassen von Menschen, die diesen Glauben nicht teilen oder wenig über ihn wissen. Im Neuen Testament wird dieses Erfordernis als *apologia* umschrieben: Wenn ihr um Auskunft gebeten werdet über die Hoffnung, die euch trägt, dann ›legt Rechenschaft ab‹.¹ Da ist mehr gefordert als informieren, nämlich: Rede und Antwort stehen; das, was einen trägt, auch nach außen hin zu vertreten und so zu kommunizieren, dass es auch Außenstehende nachvollziehen können – selbst wenn sie es sich nicht zu eigen machen; *apologia* impliziert darüber hinaus, auf kritische Rückfragen hin das Eigene zu überprüfen. In diesem Sinn ist es meine Aufgabe, im Rahmen unseres Forums Rechenschaft zu geben über das christliche Verständnis von Mission. Ich verstehe *apologia* selbst als die Form von Mission, die einem interreligiösen Forum angemessen ist. Es ist aber nur *eine* Form unter vielen, die sich bereits in biblischer Zeit und vor allem seither in der ganzen Christentumsgeschichte in unterschiedlichen Situationen herauskristallisiert haben. Zum Zwecke kritischer Selbstprüfung gilt es zu unterscheiden zwischen legitimen, ambivalenten und missbräuchlichen Formen von Mission; und es ist notwendig, Kriterien zu entwickeln, um solche Unterscheidungen vornehmen zu können. Darauf wird im Folgenden zu achten sein.

Durch unbeabsichtigte wie auch durch gezielte Mission ist das Christentum zur größten global verbreiteten Religion geworden. Sein Gravitationszentrum hat sich in der Antike von Palästina über das mittelalterliche Zentraleuropa seit der Neuzeit und vor allem in den letzten

1 Vgl. 1Petr 3,15 *apologian didonai* wird in der lateinischen Bibel mit *rationem dicere* übersetzt.

dreißig Jahren Richtung Nord- und Südamerika, Afrika und Asien verschoben. Verändert und vervielfältigt haben sich durch diesen Prozess auch die Verständnisse und Strategien von Mission. Dies möchte ich in Gestalt einer Topographie der Mission zum Ausdruck bringen mit dem Ziel, missionarische Landschaften mit verschiedenen Zentren und Peripherien zu zeichnen.² Landkarten erfassen nur das Wesentliche; sie lassen viele Einzelheiten der bewohnten Erde weg. So muss auch ich mich auf wenige Missionsmodelle beschränken und kann ihre Konturen nur grob markieren. Auf eine Tiefenschärfe müssen wir ebenso verzichten wie auf differenzierende Details. Aber damit kann trotzdem die Vielfalt und Unterschiedlichkeit christlicher Missionsmodelle in der heutigen Weltchristenheit sichtbar gemacht werden. Für christlich-islamische Begegnungen ist es wichtig, diese Vielfalt zur Diskussion zu stellen und Folgerungen daraus zu ziehen. Die ausgewählten acht Beispiele von Missionsmodellen werden in fünf Hinsichten betrachtet:³ biblische Bezüge, Missionsmethoden und Missionsformen, Akteure der Mission, Adressaten der Mission, geographische Einsatzgebiete und gesellschaftliche Kontexte der Mission.

1. Endzeitliche Sendungsmission

»Und dieses Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis verkündigt werden als ein Zeichen für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.« (Mt 24,14)⁴ Dieses Wort hat Christen in biblischer Zeit und danach vor allem im Abendland dazu motiviert, ihren Glauben an Menschen anderer religiöser Orientierung weiterzugeben und sie als Glaubensgenossen zu gewinnen. Vor allem während eines zu Ende gehenden Jahrhunderts oder an einer Jahrtausendwende, wenn Endzeiterwartungen auflebten, fühlten sich Christen getrieben, vor der Wiederkunft des Auferstandenen noch so viele Heiden wie möglich zu gewinnen und sie damit vor ewiger Verdammnis zu erretten. Auch Christoph Kolumbus war von dieser Endzeitstimmung getrieben, als er sich an der Schwelle zum 16. Jahrhundert in den Dienst der »Heidenbekehrung« in der Neuen Welt stellte.

2 Aufschlussreich dazu ist der neulich erschienene Atlas: *Todd M. Johnson/Kenneth R. Ross* (Hg.), *Atlas of Global Christianity 1910–2010*, Edinburgh 2009.

3 Vgl. die tabellarische Übersicht am Ende des Beitrags.

4 Alle Bibelzitate nach der Zürcher Bibel von 2007.